



Pfarrbrief

für Zwiesel und Ludwigsthal

Nikolaus-Bote
Nummer 2/2020
27. Jahrgang



Foto: Bayerwald-Bote

- Abschiedspredigt - Martin Prellinger S. 2-3
Worte zum Beginn - Carl Christian Snethlage S. 5
Familiennachrichten S. 7



Abschied

Jetzt steh ich hier ...

Abschiedspredigt von Stadtpfarrer Martin Prellinger am 13./14.06.2020

Jetzt steh ich hier und halte meine letzte Predigt. Es fällt mir schwer, weil es mir jetzt sehr bewusst wird, dass eine gemeinsame Wegstrecke zu Ende geht.

„Ich steh am Anfang eines Weges, seh` nicht den Anfang, noch das Ziel.“ Mit dieser Liedzeile habe ich damals meine erste Predigt begonnen. Heute muss ich den Text umändern: „Ich steh am Ende eines Weges, schau auf den Anfang und bin am Ziel.“ An den Anfang kann ich mich noch gut erinnern. Ich hab's auch im Interview mit dem Bayerwaldboten erzählt. An diesem Samstagabend im Oktober 2005 bin ich ganz allein beim Infozentrum gestanden. Walter hat mich dorthin gefahren, denn dort sollte ich abgeholt werden. So stand ich nun da – allein. Ich weiß nicht mehr wie lange, aber damals ist es mir sehr lange vorgekommen. Mir ist da so einiges durch den Kopf gegangen: War es die richtige Entscheidung? Was wird mich erwarten, wie wird es sein, als Pfarrer? Welchen Menschen werde ich begegnen, welche Erwartungen werden an mich gerichtet? Werde ich allem gerecht? Als die Kutsche dann kam, sind wir in die Stadt gefahren, vom Anger herauf zur Stadtpfarrkirche – und es war ein gigantischer Empfang. Von euch allen begrüßt zu werden und zu spüren, dass ihr mir Wohlwollen und Vertrauen schenkt, zu spüren, ich bin hier gut aufgenommen, dass war toll. Und ebenso am nächsten Tag in Ludwigsthal, die gleiche Herzlichkeit. Willkommen geheißen zu werden, ganz besonders von drei Kindern, die jetzt als erwachsene Frauen und Männer ihren Weg ins Leben und des Glaubens gegangen sind und die auch ich ein Stück des Weges begleiten durfte.

15 Jahre ist das jetzt her. 15 Jahre, in denen allerhand passiert ist. Ich kann gar nicht alles aufzählen, was alles war, weil es so dicht ist und so vieles war an Begegnung, Begleitung, Gottesdienste, Feste, Aktivitäten, Anlässe, bei denen man sich miteinander gefreut und gelacht hat, aber auch Si-

tuationen, die schwer waren und wo man miteinander geweint hat.

Damals beim ersten Gottesdienst habe ich

lich, dass Jesus seine Jünger beauftragt, das zu tun, was er auch er getan hat, zu den Menschen zu gehen, sie zu heilen, bei ihnen zu sein und die Nähe Gottes zu vermitteln.



Stadtpfarrer Martin Prellinger bei seiner Abschiedspredigt

Foto: Bayerwald-Bote

Bei uns hier tun das sehr viele und bringen sich ein. Gezeigt hat sich das in all den Jahren. Ich erinnere mich an die Talentaktion, wo jeder seine Fähigkeiten, Talente und Charismen eingebracht hat, in so ganz unterschiedlicher Weise, dass am Ende vielmehr zusammenkam, als vorher investiert. Für alles möchte ich ganz ausdrücklich Danke sagen und meine Anerkennung ausdrücken. Das ist mir ein großes persönliches Anliegen. Danke und Respekt allen, die sich engagieren als Ehren- und Hauptamtliche in den unterschiedlichen Grundvollzügen von Kirche, in Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeinschaft. Danke und Respekt allen, die sich in den Pfarrgemeinderäten, Kirchenverwaltungen, Verbänden, Vereinen, Gruppen, Gemeinschaften und Initiativen eingebracht haben – ihr seid lebendige Steine, die auf das Fundament Jesu Kirche aufbauen, mit Leben füllen und ein Gesicht geben. Danke dafür und Danke dass ich mit euch im Team und als Team zusammenarbeiten durfte.

einen kleinen Ziegelstein für jeden mitgebracht. Die Steine, so hab ich damals gesagt, stehen für das, was Kirche ausmacht. Unsere Kirche, unsere Pfarrei, unsere Gemeinschaft ist gegründet auf den Eckstein Jesus Christus. Er ist das Fundament, auf dem alles weitere sich aufbaut und entwickelt. Jeder und jede als ein kleiner lebendi-

Baustein – Kirche bauen. Ja, das heißt es manchmal wortwörtlich, wenn bedingt durch die Schneekatastrophe in Regenhütte eine Kirche zusammenzubrechen droht und geschlossen wird. Es ist eine neue Kirche entstanden, die zeigt, dass es sich lohnt sich einzusetzen – selbst auf dem Fußballplatz und den Anriss der Achillessehne in Kauf zu nehmen – sich einsetzen, für den Glauben, damit Gott einen Platz in der Mitte behält.

„Gott, dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.“

Ich will weitersagen, was du getan hast.“

Ps 73,28

Primizspruch von Martin Prellinger

Kirche zu bauen und bewahren – den Dom des Bayerischen Waldes in Zwiesel und die Perle der Diözese in Ludwigsthal und auch all die anderen Kirchen im Pfarrverband, wo wir beten und Gott feiern.

ger Baustein baut mit und ist gefragt, das seine und ihre einzubringen, damit ein lebendiges Haus, eine Kirche entsteht, in ganz unterschiedlichen Facetten und Bausteinen – Im heutigen Evangelium wird das deut-

Kirche zu bauen und neu zu erleben - im Max-Brechenmacher-Haus, zu zeigen, dass Kirche Heimat und ein Zuhause bietet und versucht in alten und neuen Formen ihren Weg in der Zeit zu gehen.

Ich habe einmal gesagt: Ich möchte mehr Glauben wagen. Glaube, der einem in Beziehung bringt zu Gott und den Menschen, der einem selber erfüllt und aus dem man für und mit den Menschen Leben und Welt gestaltet. Mehr Glauben, wo aber nicht von vornherein definiert ist, wie das genau auszusehen hat, weil es gibt soviel Wege zu Gott, wie es Menschen gibt.

Glaube und Kirche präsent machen in der heutigen Zeit. Das ist nicht einfach in einer Welt, die distanziert, rasant, medial, vernetzt, kritisch, mit vielen Problemen belastet, sich darstellt.

Glauben heute und Christsein heute bedeutet den Menschen in die Mitte zu stellen, für ihn da sein, Ausgegrenzte, am Rand stehen-

gelingt als Kirche das weiterzusagen und glaubwürdig bei den Menschen zu sein, dann sind wir in der Spur Jesu.

Ein kleiner Baustein zum Beginn. Ich hab versucht meinen Beitrag zum Bau von Kirche zu leisten, mit meinen Begabungen und Fähigkeiten, aber auch mit meinen Fehlern und Schwächen. Und wo ich dabei mit meinen Worten, mit meinem Verhalten, mit meinen Entscheidungen andere verletzt, oder wehgetan habe, so bitte ich um Entschuldigung – es war nicht meine Absicht. Es tut mir leid.

Heute am Ende möchte ich euch ein kleines Kreuz mitgeben. Als passionierter Wallfahrer hab ich meistens ein Kreuz um den Hals mitgetragen. Und ich war froh, wenn ich mich daran auf der Wegstrecke immer festhalten konnte. Das Kreuz ist für mich immer ein Anker in meinem Leben und die Versicherung, dass Gott mit mir ist. Das Kreuz zeigt mir, dass an allen Kreuzungspunkten des Lebens mir Jesus die Richtung zeigt und mir neue Möglichkeiten erschließt. Mit dem Kreuz kann ich gut meinen Weg gehen – das zeigt uns das große Kreuz in der Kirche, unser Pilgerweg, der auf dem Gunthersteig entstanden ist und zeigt mir immer wieder dieses kleine Kreuz.

Mit dem Kreuz möchte ich danke sagen für alles was ich hier erleben durfte mit und durch euch. Danke für alles was ich an Glaube, Begleitung, Zusammenarbeit und Freundschaft erfahren durfte. Danke für das geschwisterliche Miteinander – auch in der Ökumene. Gemeinsam als Christinnen und Christen die Botschaft des Glaubens zu sagen und zu leben, das bedeutet mir viel. Und das dies hier so verwurzelt, gewachsen und selbstverständlich ist, das war schön zu erleben. Und ich hoffe, dass es in nicht all zu ferner Zukunft möglich ist, in Gastfreundschaft gemeinsam Abendmahl zu haben. Danke für alles – ich werde es nicht vergessen.

Das Kreuz ist ein Franziskuskreuz, das genauso wie der letzte Buchstabe im hebräischen Alphabet Tau aussieht. So hat der heilige Franziskus auch immer unterschrieben und sich verabschiedet mit diesem Tau. Es bedeutet Segen und Frieden. So wünsche ich euch auch Segen und Frieden, damit wir uns auf den Weg machen können - zu Gott und den Menschen.

Amen.



Gottesdienst zum 125jährigen Jubiläum der Kinderbewahr- und Suppenanstalt

Damals als Primizspruch habe ich mir aus Ps 73 den Vers 28 ausgesucht: „Gott, dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück. Ich will weitersagen, was du getan hast.“ Dieser Psalmvers ist bis heute mein Leitspruch. Gott ist in meinem Leben wichtig. Ihm darf ich vertrauen, mich anvertrauen. Und es ist mein Auftrag, das weiterzusagen, weiterzutragen, zu den Menschen bringen. Glaube ist für mich nichts belastendes und einschränkendes, sondern Glaube bedeutet Freude, Hoffnung, Stärkung, Befähigung und Begleitung.

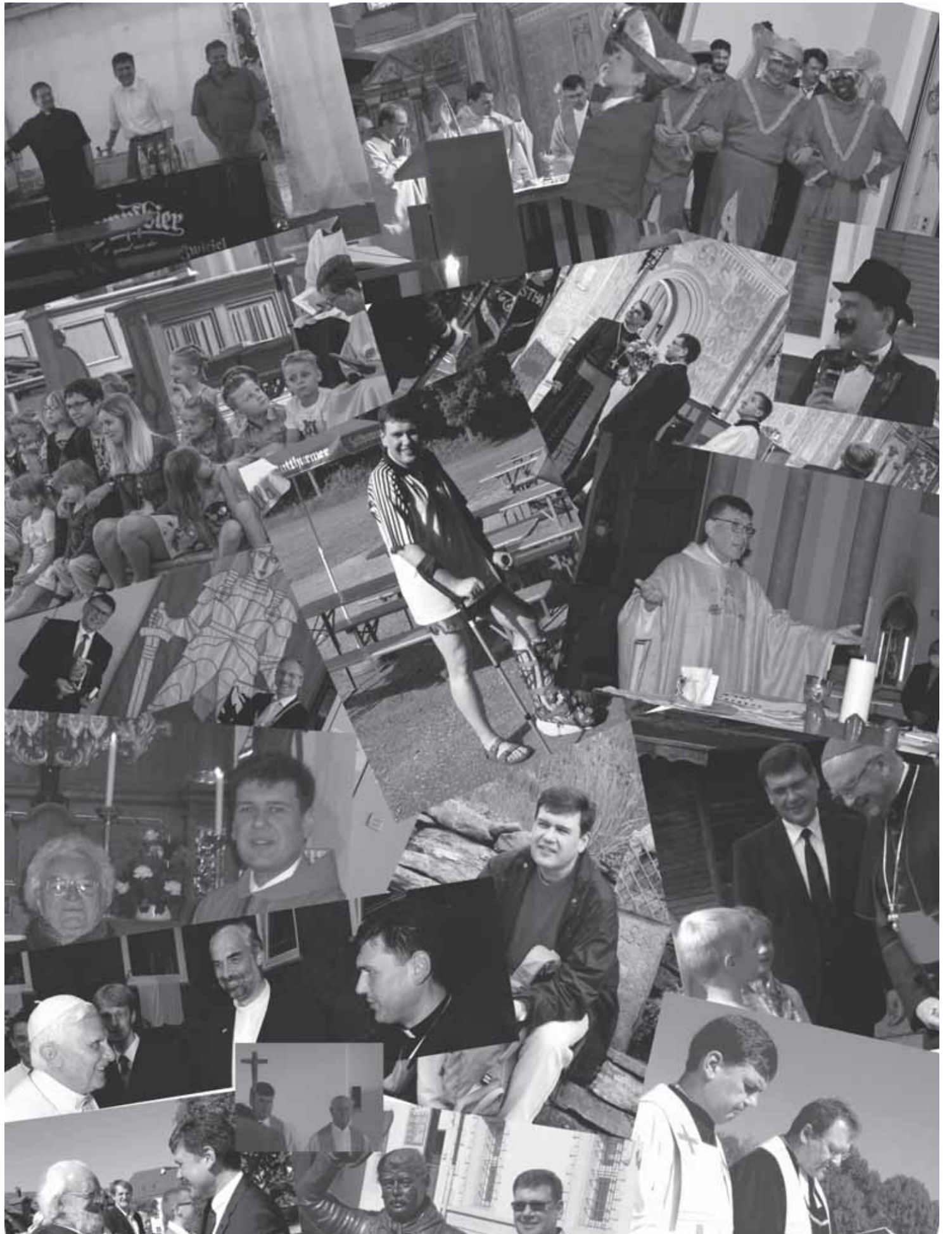
Ich habe erfahren, wie das bei uns hier spürbar wird, in den Gottesdiensten und Liturgien – gottvoll und menschennah, die von den Diensten und der Musik so festlich gestaltet sind, wo man miteinander feiert, sich beisteht und Gemeinschaft erlebbar wird. Ich glaube, das ist auch angekommen bei den Gottesdienstübertragungen, damals im Deutschlandfunk und heuer beim Fernsehgottesdienst im ZDF. Hier hab ich das ganz besonders gespürt – es haben alle einen Platz, gerade, was mir auch immer wichtig ist – die Kinder.

de hereinholen, als Kirche Wege zu gehen, die ungewöhnlich und neu sind, nicht um sich dem Zeitgeist anzupassen, sondern um dem Auftrag gerecht zu werden: Hoffnung, Freiheit, Leben zu bringen, Brücken zu schlagen zwischen Gott und den Menschen, zwischen Mensch und Mensch

Habt keine Angst, vertraut, glaubt – wichtige Worte der Botschaft Jesu. Und in der Realität müssen sie sich zeigen. Auch das konnte ich erleben. Als ich damals mich vom Turm abgeseilt habe. Reden kann man leicht, aber tun, wird schon schwieriger. Als ich da oben über dir Brüstung stieg, mich festklammerte und dann loslassen sollte – ich hatte große Angst. Ich, der eher auf Nummer sicher geht und risikoscheu ist, da runter. Aber ich hab's getan, weil ich darauf vertraut habe, dass ich gehalten bin und nicht abstürzen kann. Ein ganz besonderes Erlebnis, persönlich und auch als Glaubender: Den Mut zu haben, den Sprung zu wagen und so manche vermeintliche Sicherheit hinter einem zu lassen, weil ich darauf vertrauen kann, ich bin gehalten. Gott sagt: Hab keine Angst – ich bin da. Wenn es uns



Abschied



Unser neuer Pfarrer stellt sich vor

Liebe Pfarrfamilie!

Wie schön waren die Worte, die Pfarrer Martin Prellinger zu seinem Abschied über die Menschen im Pfarrverband gesagt hat: „Ihr seid lebendige Bausteine, die auf das Fundament Jesu Kirche aufbauen, mit Leben füllen und ein Gesicht geben. Danke, dass ich mit euch zusammenarbeiten und bei euch sein durfte.“

Die Kirche ist eben nicht nur ein Bauwerk aus kalten Steinen, die Reihe um Reihe aufeinandergeschichtet nach oben wächst. Es braucht einen Plan dazu, dass man weiß, wie man baut. Es braucht ein Fundament, damit die Kirche nicht wieder zusammenbricht. Es braucht Mörtel, dass die Steine zusammenhalten. Es braucht Werkzeug, dass die Mauern gerade werden. Es braucht viele Mitarbeiter, die sich gegenseitig helfen, um voranzukommen. Und es braucht irgendwann Putz und Farbe, damit am Ende alles auch ein schönes Äußeres hat.

Ebenso die Kirche aus lebendigen Steinen, die aufeinander aufbauen und zum Himmel wachsen: Wir haben einen Plan, den uns der Bauherr vorgelegt hat: Christi Wort und Weisung in Heiliger Schrift und Überlieferung der Kirche. Wir haben ein Fundament, den christlichen Glauben und die Sakramente, durch die Christus in unser Leben tritt. Wir haben den Mörtel, die Veranstaltungen, die Feiern und Gottesdienste, die auch eine spürbare Gemeinschaft schaffen und hochleben lassen. Wir haben Werkzeug, die kirchlichen Gremien, Finanzen und Verwaltungsapparat, mit dem wir schauen, dass die Kirche nicht schief und krumm wird. Wir haben viele Mitarbeiter, ehrenamtlich und hauptamtlich, die mit großer Begeisterung an diesem schönen Bauwerk mit bauen.

Sicherlich warten große Herausforderungen auf uns: Vielfach wird der Plan Gottes, Christi Wort und Weisung nicht mehr verstanden oder nicht mehr zeitgemäß empfunden. Oftmals bröckelt das Fundament des christlichen Glaubens in der Gesellschaft: Eine Studie behauptet, dass im bundesdeutschen Schnitt nur mehr die Hälfte der Christen (sic) auch an die Auferstehung von den Toten glauben – und wer geht noch regelmäßig beichten? Der Mörtel scheint manchmal nicht zu reichen: Die letzten Wochen haben uns gezeigt, wie schnell eine Naturkatastrophe uns alle spürbare Gemeinschaft im Glauben rauben kann. Das rechte Werkzeug scheint zu fehlen, wenn die finanziellen Mit-



**Kaplan Carl Christian Snethlage,
der zukünftige Pfarrer von Zwiesel**

Foto: Alfred Baumgartner

tel knapp werden, die Verantwortung für Ehrenamtliche zu groß scheint und nur wenig Hauptamtliche nachwachsen.

In Zukunft wird es sicherlich manche Veränderungen geben: Der demographisch-kulturelle Wandel geht an uns nicht vorbei. Das lebendige Bauwerk Kirche wird zwar mit neuem Material und modernen Arbeitsmethoden weitergebaut auf dem was schon steht. Aber der Plan, das Fundament, die Steine, der Mörtel, die Mitarbeiter bleiben, auch wenn manches etwas verstärkt werden muss. Denn nicht wir bauen uns selbst eine Kirche, sondern wir bauen gemeinsam mit an der Kirche des HERRN: „Wenn nicht der HERR das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen.“ (Psalm 127, 1)

Wir können dankbar sein für all das, was in Zwiesel und Ludwigsthal schon erreicht worden ist. In meiner zukünftigen Aufgabe als Pfarrer bin ich gespannt und freue mich darauf, an das Erreichte anzuknüpfen und mit Ihnen darauf weiterzubauen. Auch wenn wir dabei Fehler machen, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gottes Segen wie Putz und Farbe auch manch unschöne Stelle ausgleichen kann. Dann wird die Kirche Gottes strahlen und Menschen für den Bauherrn begeistern.

Ihr Carl Christian Snethlage

Aus der Not eine Tugend machen

oder: Aus der Corona-Not
sieben Tugenden machen

1. Abstand halten – Anstand behalten.
2. Klarheit suchen – Wahrheit buchen.
3. Zusammen halten – die Jungen und die Alten.
4. Mutig wagen – ohne zu verzagen.
5. Helfend anfassen – sich helfen lassen.
6. Verzicht einüben – mehr das Weniger lieben.
7. Leben entdecken – die Liebe aufwecken.

Welche Tugenden sind Ihre?

Peter Schott, In: Pfarrbriefservice.de



*Foto: Peter Weidemann
in pfarrbriefservice.de*



Der Basteltipp:

Magische Unterwasserleuchte – Urlaubsfeeling aus dem Glas

Kerzen verbreiten ein schönes, warmes Licht. Aber kann eine Flamme auch unter Wasser leuchten? Na klar! Probiere es mit der magischen Unterwasserleuchte aus!

Was du brauchst:

- Kugelvase
- Schraubglas, 3 cm niedriger
- Stumpfenkerze
- Sand
- Steine
- 1-2 Plastikfiguren
- Wasser

So wird's gemacht:

1. Stelle die Kerze in ein Schraubglas. Sie sollte fast gleich groß sein.

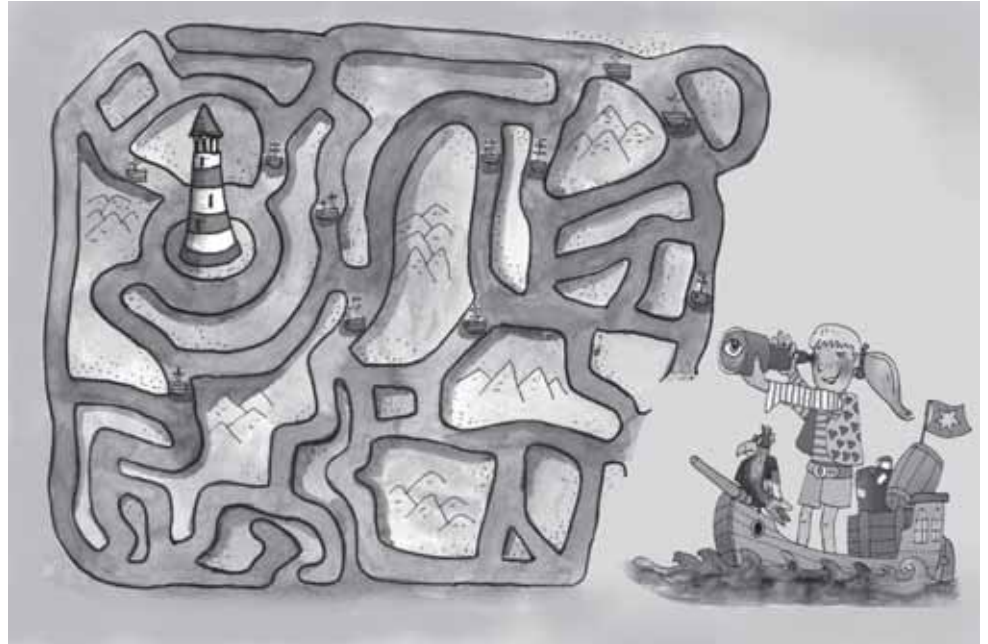


2. Setze das Glas in die Mitte einer Kugelvase. Streue um das Glas herum Sand und Steine.



Wer findet den Weg?

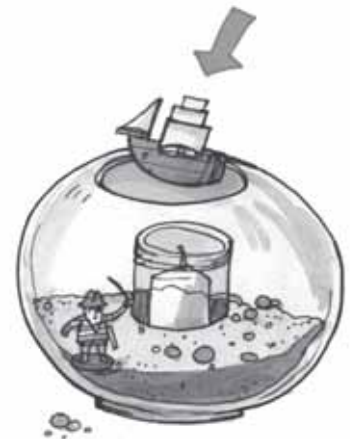
Die Entdeckerin versucht, mit ihrem Boot zum Leuchtturm zu finden. Viele Schiffe sind beim Seeweg durch die Klippen an den Felsen bereits zerschellt. Die Wracks ihrer Schiffe versperren nun auch noch die Zufahrtswege. Nur ein Weg führt dorthin. Er ist sehr schwierig. Bist du auch ein Entdecker und findest ihn?



3. Ein Drittel der Vase sollte befüllt sein, damit sie fest steht und nicht kippen kann.



4. Setze die Plastik-Figuren in die Vase und beschwere sie mit ein paar Steinen.



5. Befülle das Gefäß bis knapp unter den Rand mit Leitungswasser. Achtung: Lass die Kerze nur brennen, wenn deine Eltern im Raum sind!





Familiennachrichten



Zwiesel



Es sind
verstorben:

Frau Ingrid Greipl, 62 Jahre
 Herr Rudolf Wellisch, 80 Jahre
 Frau Anna Hackl, 93 Jahre
 Frau Karolina Liebl, 82 Jahre
 Frau Theres Auer, 86 Jahre
 Herr Franz Joseph Keilhofer, 91 Jahre
 Frau Anna Maria Bügler, 87 Jahre
 Herr Herbert Wilhelm Haiplik, 80 Jahre
 Herr Herbert Friedrich Straub, 61 Jahre
 Frau Anna Ritzinger, 85 Jahre
 Frau Maria Theresia Keilhofer, 82 Jahre
 Frau Heide Maria Schneider, 76 Jahre
 Frau Anna Eichinger, 90 Jahre
 Frau Elisabeth Sonja Schreder, 54 Jahre
 Frau Margaretha Paula Windte, 90 Jahre
 Herr Oskar Ganser, 88 Jahre
 Frau Barbara Schmid, 58 Jahre
 Frau Elfriede Gerl, 83 Jahre
 Herr Alois Fuggenthaler, 91 Jahre
 Frau Anneliese Aschenbrenner, 87 Jahre

Herr Moulas Konstantinos, 56 Jahre
 Herr Johann Steiner, 73 Jahre
 Herr Ludwig Kuchler, 81 Jahre
 Frau Maria Schmid-Matschke, 84 Jahre
 Frau Morena Scholz, 40 Jahre
 Frau Paula Burger, 85 Jahre
 Herr Josef Kellermeier, 52 Jahre
 Frau Elfriede Fritz, 79 Jahre
 Frau Theresia Matejka, 92 Jahre
 Frau Margarete Ketzer, 89 Jahre
 Frau Marie Steiml, 84 Jahre
 Herr Alfred Günther, 86 Jahre
 Herr Michael Stangl, 58 Jahre
 Frau Anna Kaspar, 94 Jahre
 Frau Maria Kronschnabl, 95 Jahre
 Herr Karl Keilhofer, 69 Jahre
 Herr Peter Olinger, 71 Jahre
 Frau Karolina Wurzer, 94 Jahre
 Herr Wolfgang Thoms, 78 Jahre



Es wurden
getauft:

Lena Mayer
 Simon Josef Felix Wenig
 Emilia Stephanie Plechinger
 Magnus Kurt Dyreborg Nielsen



Foto: Christian Schmitt in pfarrbriefservice.de

Ludwigsthal

Es sind verstorben:

Frau Andrea Wachter, 60 Jahre
 Frau Rosa Wudy, 91 Jahre
 Herr Georg Schmid, 56 Jahre
 Frau Brigitte Wudy, 64 Jahre
 Herr Rudolf Paukner, 97 Jahre
 Frau Ilse Dillinger, 76 Jahre

Es wurde getauft:

Sophia Michaela Andrea Dengler

Wir gratulieren zum Geburtstag:

15.06. Anna Graßl, Lindberg, 80 Jahre
 15.06. Karl Rankl, Lindberg, 70 Jahre
 05.07. Lothar Häusler, Bayerisch Eisenstein, 85 Jahre
 30.07. Christa Brosch, Bayerisch Eisenstein, 75 Jahre
 08.09. Helga Liebl, Lindberg, 85 Jahre
 12.09. Maximilian Schmid, Lindberg, 70 Jahre
 15.09. Mathilde Dorner, Lindberg, 80 Jahre

Wir gratulieren ganz herzlich zum Ehejubiläum:

04.06. 55 Jahre Gaschler Erwin und Veronika
 19.06. 50 Jahre Wölfl Waltraud und Paul
 30.06. 55 Jahre Kestel Paul und Adelgunde
 28.08. 50 Jahre Baierl Johann und Christine
 11.09. 50 Jahre Linzmeier Eduard und Heidemarie



Fotos:
 rechts: Martin Mannigatterer in
 pfarrbriefservice.de
 unten: Marc Urhausen in pfarrbriefservice.de





Lambürger

**Reisebüro
Reiseveranstalter
Busreisen**

Lohmannmühlweg 39 • 94227 Zwiesel
Tel.: 0 99 22 / 84 12 0 Fax: 0 99 22 / 84 12 84
lambuerger@t-online.de • www.lambuerger.de



**Auch für Sie ist was dabei in
Zwiesels Stadtbücherei!**

Montag 14.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch 14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag 9.00 - 11.00 Uhr
Freitag 14.00 - 17.00 Uhr

Stadtplatz 31, 94227 Zwiesel
☎ (09922) 8405-84
✉ stadtuecherei@zwiesel.de

**Offset und Digital,
Ihr Partner im Druck.**

Briefbögen Visitenkarten Plakate
Kuperts Werbdruck Festschriften
Bücher Kataloge Urkunden
Notizblöcke Etiketten Stempel

Druckservice Josef Dötsch

Dr.-Schott-Straße 4 94227 Zwiesel
Telefon: 0 99 22 - 80 45 24 6
Telefax: 0 99 22 - 80 45 24 9
www.druckservice-doetsch.de

Blumen Bachhuber
VKA & OCHWANNEN OPE

Ihr Fachgeschäft wenn es um Blumen geht!

Topfpflanzen • Balkon- und Beetpflanzen
Schnittblumen • Hochzeits- und Trauerfloristik

Theresienthal 18 • 94227 Zwiesel
Tel. 0 99 22 / 10 00 • Fax 0 99 22 / 95 16

ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

Johann Fuchs

94227 Zwiesel, Angerstraße 51
94258 Frauenau, Badstrasse 6
Ruf 09922/1545

Bestattungen *Wenig*
Wir sind jederzeit für Sie da

Erd- und Feuerbestattung
Sarg- und Urnenausstellung • Trauerfloristik
Erladigung aller Formalitäten

Prälat-Neun-Str. 14 • 94227 Zwiesel
Telefon 0 99 22 / 50 35 75

IHR FACHBETRIEB für:

- ⇒ Schnittblumen und Zierpflanzen
- ⇒ Trauerbinderei
- ⇒ Balkonblumen
- ⇒ Hochzeitsfloristik

Weinberger

Zwiesel - Frauenauerstr. 62
Tel. 09922/ 9011
E-Mail: blumen.weinberger@t-online.de

Stahlbau Regenhütte GmbH

Fürhaupten 30
94227 Zwiesel
09922 / 8472 - 0

Lohnsteuerhilfe Bayern e.V.

lohi
Das lohnt sich.

Binderanger 1
94227 Zwiesel
T 09922 802047
F 09922 802048

zwiesel@lohi.de
www.lohnsteuerhilfe-zwiesel.net

50 Jahre
seit 1965

FAIR

Weltladen Zwiesel

Mo - Fr 10 - 18 Uhr • Sa 9 - 12 Uhr
Angerstraße 17, 94227 Zwiesel
Tel.: 50 39 144
e-mail: weltladen-zwiesel@fairbayern.de

"Die Tafel" in Zwiesel

Abgabe qualitativ einwandfreier Nahrungsmittel, die in den Geschäften nicht mehr verkauft werden, an Bedürftige

Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag
13:00 - 14:00 Uhr

Pflegebedürftig. Daheim nicht allein

Caritas Wohn- und Pflegezentrum St. Elisabeth Regen
Sozialstation Regen-Zwiesel / Ambulanter Pflegedienst
Tagesbetreuung / Helferkreis
Fachstelle für pflegende Angehörige
Hausnotruf, Häuslicher Krankengpfleger
Wir sind für Sie da.

Pflegezentrum Sozialstation
An Grubhügel 8 94209 Regen
Regen • Zwiesel
Tel: 09921 / 94 68 0
Mobil: 0171 / 27 16 706

Mensch sein ... heißt helfen!

individuell • kompetent • qualitativ hochwertig

- Pflegekurse für die Pflege zu Hause
- Essen auf Rädern
- Betreuungsgruppe
- Seniorennachmittage
- Haushaltshilfe
- Mobiler Hilfsdienst
- Beratung in sozialen Angelegenheiten

AWO Ambulanter Pflegedienst • Karl-Herold-Str. 9
94227 Zwiesel • Tel.: 09922/50049911
info@awo-zwiesel.de • www.awo-zwiesel.de

St. Anna Tagespflege

- Ganz- und Halbtagsbetreuung mit umfangreichem Beschäftigungsangebot
- Hol- und Bringservice
- Tagesverpflegung mit drei Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten für Diabetiker
- Pflegemaßnahmen soweit erforderlich und verordnet

Inhaber Stefan Gräßl

St. Anna Tagespflege
Karl-Herold-Str. 4 | 94227 Zwiesel
Tel.: 09922-50 34 701

CURATIO
Pflegeteam
Zwiesel

Nikolaus-Bote

Pfarrbrief für Zwiesel und Ludwigsthal

Kath. Stadtpfarrramt St. Nikolaus
Prälat-Neun-Straße 17 • 94227 Zwiesel
Tel: 09922/84410 • Fax: 09922/844141
pfarramt.zwiesel@bistum-passau.de
V.i.S.d.P.: Stadtpfarrer Martin Prellinger



Besuchen Sie unsere Webseiten:

www.stadtpfarrei-zwiesel.de
www.ludwigsthal.de

